

Endlich wieder daheim!

Jugendkorbinianswallfahrt kehrt zurück in den renovierten Dom

Am 18. und am 19. November trafen sich wieder Jugendliche aus der Erzdiözese und darüber hinaus auf dem Domberg zu Freising. Dieses Jahr konnten wir zum ersten mal seit der zwei Jahre andauernden Renovierung wieder Gottesdienst im Dom feiern.

Aus diesem Grund stand die Jugendkorbinianswallfahrt dieses Jahr auch unter dem Motto „Wieder DahOaM“. Am Samstag Abend war Gelegenheit an einem bunten Kulturprogramm teil zu nehmen, das von einer Party mit Band über Kino bis zu spirituellen Angeboten reichte. Am Sonntag waren nach dem Gottesdienst mit unserem Kardinal wieder viele Workshops und Stände. Natürlich war auch die KLJB München und Freising mit einigen Aktionen auf dem Domberg vertreten.

Das Jugendkorbinian Café

Eine Tasse Kaffee und ein leckeres Stück Kuchen, das gehört wahrscheinlich für fast jeden KLJB`ler zum „Pflichtprogramm“ bei Jugendkorbinian. Doch nur die wenigsten wissen, was sich hinter der Theke der Korbiniansklause so alles abspielt! Hier der exklusive Blick hinter die Kulissen des KLJB-kjg Korbi-Cafés:

Noch bevor die Sonne über dem Domberg aufgeht treffen sich die ersten fleißigen Helfer um die Korbiniansklause ins Korbi-Café zu verwandeln, und das bedeutet in erster Linie Platz für die vielen Gäste zu schaffen! Die wichtigsten Fragen in der Früh sind: Wie viele Tische und Stühle brauchen wir und wo schaffen wir den Rest hin! Sind dann Barhocker und Tische verstaubt ist Kuchen schneiden, Kaffee kochen, Punsch aufsetzen, Tee kochen an der Reihe, damit schon direkt nach dem Gottesdienst die ersten Gäste bedient werden können.

Und nach dem Gottesdienst geht's dann so richtig los, die Leute stürmen das Café, der Platz wird eng und die ersten Thermoskannen Kaffee sind schon wieder leer, Nachschub muss her! Deshalb wird es den Helfern auch sicher bis zur Vesper nicht langweilig, schließlich muss neben Kaffee und Tee auch noch Espresso, Capuccino, und heiße Schokolade gezaubert werden. Und damit immer neue Gäste zu ihrer wohlverdienten Kaffeepause kommen, machen sich einige fleißige KLJBler und kjgler/-innen schon wieder ans Tassen einsammeln und spülen, dass auch ja der Nachschub nicht ausgeht! Und wenn dann kurz vor Beginn der Vesper mit dem Aufräumen angefangen wird, gibt es jedes Jahr wieder Gäste, denen das Korbi-Café so gut gefällt, dass sie am liebsten noch länger bleiben würden!

Ich denke, dieser exklusive Blick hinter die Kulissen zeigt, dass bei Jugendkorbinian keine einzige Tasse Kaffee verkauft werden würde, wenn sich nicht jedes Jahr fleißige Helfer finden würden, die beim Kuchen backen, Aufbauen, Verkaufen, Spülen und Abbauen mit

anpacken und all denen an dieser Stelle an großes Dankeschön im Namen alle Korbi-Cafébesucher!

Die KLJB im Aktionszelt

Passend zum Thema der Wallfahrt „wieder DahOaM“ beschäftigte sich auch die KLJB an ihrem Stand im Aktionszelt mit dem Thema



„Wo bist Du DahOaM?“, fragte die KLJB im Aktionszelt im Domhof. Auch Kardinal Wetter steckte einen Pin in die Diözesankarte, auf der alle KLJB Ortgruppen verzeichnet waren.

Heimat. Großen Andrang fand die Landkarte der Erzdiözese, auf der die Jugendlichen markieren konnten, wo sie „Dahoam“ sind. Auch Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter beteiligte sich an der Aktion und zeigte uns, wo er sein Zuhause in „seiner“ Diözese hat. So entstand auf der Landkarte nach und nach ein buntes Durcheinander von Pinnadeln. Über ihren Begriff von Heimat und warum sie sich in der KLJB „dahoam“ fühlen konnten sich die über 800 Besucher des KLJB-Standes mithilfe eines kleinen Fragebogen mitteilen. Als kleine Belohnung gab es schließlich für alle eine Streichholzschachtel nach dem Motto „wo ein Licht brennt, bist du zuhause“.

Der I - Kuh - Test

Großer Andrang herrschte beim I-Kuh-Test im Rahmen der Korbinianswallfahrt auf dem Domberg in Freising. Der Arbeitskreis Grüner Kreis, unterstützt vom ASAK (Agrar Sozialer Arbeitskreis auf Diözesanebene) bot ein abwechslungsreiches Programm bei dem die Teilnehmer ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zum Thema Landwirtschaft prüfen konnten.

Der Grüne Kreis ist ein Arbeitskreis der Katholischen Landjugendbewegung im Landkreis Traunstein. Er beschäftigt sich mit Themen, wie regenerative Energien, Umwelt, oder Landwirtschaft. Da das Thema der diesjährigen Korbinianswallfahrt „Wieder DahOaM“ war, lag es nahe im Rahmen dieser Wallfahrt einen Workshop anzubieten. „Weg von dahoam“ ist für viele Jugendliche die Devise, ob es darum geht was man am Wochenende macht, oder wo man sein Leben lebt. Viele Jugendliche kommen aus der Stadt und haben gar keine Ahnung was auf dem Land

abgeht. Nach diesen Grundgedanken wurde der Workshop gestaltet.

Nach dem Gottesdienst und den ganzen Tag lang, hatte jeder die Möglichkeit vorbeizuschauen und seine Wissen und seine Fähigkeiten rund um das Landleben zu testen.

Als erstes mussten die Teilnehmer verschiedene Tierspuren zu den richtigen Tierabildungen zuordnen. Anschließend war hand-

werkliches Geschick gefragt. Mit der Säge ein Stück Holz absägen und dann schätzen wie viel es wiegt. Bei der nächsten Station war der Tastsinn gefragt. Zum Beispiel sollte man Heu von Stroh rein durch tasten unterscheiden und anschließend verschiedene Eier dem richtigem Federvieh zuordnen. Nach diesen eigentlichen leichten Aufgaben war Kuhmelken auf dem Programm. Natürlich nur mit einem Plastikkeuter. Die wohl schwierigste Station war das Getreideraten. Nur anhand der Körner erkennen um was für ein Getreide es sich handelte war für viele eine echte Herausforderung. Die letzte und kulinarische Aufgabe handelte um Käse. Erst probieren und dann rätseln Kuh- Ziegen- oder Schafskäse? Am Ende stellte sich heraus, dass viele Jugendliche doch viel Ahnung vom Landleben haben. Es gab sogar einige Vollblutlandwirte und ein paar Teilnehmer, die die volle Punktzahl erreicht haben. Es musste aber keiner leer ausgehen. Für alle gab es zur Stärkung am Ende einen Joghurt und für die besten ein kleines Mitbringsel.



Anna Bernauer vom Kreisverband Traunstein zeigt beim I-Kuh-Test, wie man es richtig macht.



Liebe Leserin, lieber Leser,

von der Verrohung der Jugend, die gleich der Klimaerwärmung, kaum wahrnehmbar das ganze Volk betrifft, aber deren punktuellen Extreme immer erschreckender werden, titeln die Zeitungen. Um sich die Antwort auf die Frage nach dem Warum einfach zu machen wird Tags darauf die Forderung nach einem Verbot von Gewaltspielen und -filmen ausgesprochen.

Zur rechten Zeit bringt dann einer die Lösung, die uns schon bei der Arbeitslosigkeit und der Pisa-Affäre geholfen hat: Ganztagschule. Da kann sich der aussichtslose Jugendliche vertrauensvoll an den Sozialarbeiter (ja, den gibt's dann!) wenden, dessen Namen er vom Rundschreiben kennt. Es macht ihm dann gar nichts mehr ein Drittel des Tages in genau diesen Gebäude zu verbringen, das ihm den Kummer bereitet. Dank des Fremden, der im bei all seinen Sorgen zuhört, erlischt sein Verlangen sich am Nachmittag Freunden anzuvertrauen. Freunde braucht er eigentlich nicht mehr, da er seine Drang nach Sport, politischen Interesse und sozialer Verantwortung mit seinen Klassenkameraden, deren Hänseleien er schon über den Vormittag ertrug, in der Nachmittagsbetreuung ausleben durfte.

Im kommenden Jahr wird, zwangsläufig über eine Reform der Hauptschule nachgedacht. Wir müssen uns für die bevorstehenden Diskussionen unseren Standpunkt zu sichern. Dabei dürfen wir uns nicht scheuen die Jugendarbeit als beständige Alternative zum vom Zwang geprägten Schulsystem in der Öffentlichkeit darzustellen. „Freizeit sinnvoll gestalten“ steht in unserer Satzung. Dazu ist es nötig Jugendlichen den Freiraum zu bieten. Jugendliche können sich im Verband frei nach ihren Interessen mit Gleichgesinnten, unterschiedlicher Bildung, austauschen und soziale Kompetenzen erlernen.

Zeigen wir der Öffentlichkeit durch beständige Arbeit und an Aktionen wie 25.000 oder 3 Tage Zeit für Helden, dass wir nachhaltige und förderwürdige Jugendarbeit leisten.

Markus Maier

Markus Maier
Diözesanvorsitzender

Das Interview

Der neue KLJB-Bundesvorsitzende, Wolfgang Ehrenlechner, im Gespräch mit Maria Festner:

express: Wolfgang, welche Ziele hast du dir als Bundesvorsitzender gesetzt?

Wolfgang: Mir ist es wichtig, den Verband weiter zu entwickeln und die inhaltlichen Schwerpunkte enger miteinander zu verknüpfen. Außerdem ist mir eine gute Zusammenarbeit mit den Diözesanverbänden wichtig. Denn sie sind die Brücke zu den Mitgliedern in den Kreisverbänden und Ortsgruppen. Ein weiteres Anliegen ist es mir, die Finanzierung unserer Arbeit langfristig sicherzustellen. Vor allem in Zeiten von immer knapper werdenden öffentlichen Mitteln ist hier Kreativität gefragt.

express: Welche Arbeitsschwerpunkte wirst du im Bundesvorstand haben?

Wolfgang: Die genaue Aufgabenverteilung im Vorstand wird dann erfolgen, wenn ich mich im Januar an die Arbeit mache. Voraussichtlich wird mein inhaltlicher Schwerpunkt der Themenbereich Ökologie sein.

express: Auf was freust du dich am meisten?

Wolfgang: Im kommenden Jahr freue ich mich am meisten auf das Bundestreffen von 26. bis 29. Juli in Heudorf.

express: Was wirst du in Bonn am meisten vermissen?

Wolfgang: Ich werde die Berge vermissen. Und natürlich die vielen lieben Menschen bei mir zuhause in Teisendorf und hier in der KLJB. Ich nutze die Gelegenheit noch, um Danke zu sagen für die vielen Begegnungen, für die gute Zusammenarbeit und für die schöne Zeit, die ich mit euch in den letzten vier Jahren verbringen durfte.

express: Vielen Dank für das Gespräch.

Impressum

Herausgeber:

Kath. Landjugendbewegung (KLJB)
München und Freising
Preysingstr. 93 | 81667 München
Tel. 089/48092-2230
muenchen@kljb.org
www.kljb-muenchen.de

Redaktion:

Maria Festner, Thomas Mair,
Monika Riedl
verantwortlich: Wolfgang Ehrenlechner
Druck: diedruckerei.de
Auflage: 1.000 Stück

Den express erhalten alle Verantwortlichen in der KLJB im Erzbistum München und Freising und alle, die ihn bestellt haben.

Für die Inhalte namentlich gekennzeichnete Artikel ist der Verfasser verantwortlich. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Wir sind Bundesvorstand

Wolfgang Ehrenlechner wurde als neuer Bundesvorsitzender gewählt

Seit Ende Oktober heißt es nicht nur: wir sind Papst und wir sind Weltmeister der Herzen, sondern auch wir sind KLJB Bundesvorstand! Denn Wolfgang Ehrenlechner, bis vor kurzem noch Diözesanvorsitzender der KLJB München und Freising wurde am 22.10. von der außerordentlichen Bundesversammlung in Würzburg zum neuen Bundesvorsitzenden gewählt.

Wolfgang setzte sich bei der Wahl gegen zwei weitere Kandidaten/-innen durch und wurde mit 37 von 67 Stimmen für eine Amtszeit von knapp drei Jahren zum Bundesvorsitzenden der KLJB gewählt.

Wolfgang, der aus Teisendorf im Berchtesgadener Land kommt, geht nun in die nächste Runde seines Engagements bei der KLJB. Nach sieben Jahren im Ortsvorstand, einem Jahr als Diözesanausschussvertreter und vier Jahren als Diözesanvorsitzender, steht er nun an der Spitze des Bundesverbandes. Von der Bundesstelle der KLJB in Rhöndorf aus wird er ab Januar 2007 mit seinen Vorstandskollegen die Aufgaben, die die Leitung des Bundesverbandes mit sich bringen übernehmen.

Das Redaktionsteam gratuliert seinem jahrelangem Mitglied und Layouter und wünscht ganz viel Spaß im neuen Amt.



Der Neue im Bundesvorstand:
Wolfgang Ehrenlechner

Rom ist unvergesslich 15 Gründe, warum es richtig war, nach Rom zu fahren



Bayerische Milchmädchen on Tour.
Hier auf dem Bild:
Regina Egghammer-Schwabl,
Maria Polz und Rita Mayer
in der Engelsburg



Auf der Tiberinsel
kann man es sich
gut gehen lassen :-)

Ende Oktober machte sich die KLJB München und Freising auf die Reise in die ewige Stadt Rom. Pünktlich um 21:03 Uhr fuhr der Zug in München los und kam mit nur einer Stunde Verspätung an. Naja, das machte mir nicht soviel aus, denn wir waren da. Und dann ging's auch schon los: einmal quer durch die historischen Straßen Roms und zurück.

Von Kolosseum über Petersplatz, Circus Maximus, Forum Romanum und Spanischer Treppe, ich kenne jetzt alles. Ok, fast alles.

Außerdem gibt es noch 15 weitere Gründe, warum man einfach mitfahren musste:

Erstens: Es ist einfach genial, um 22 Uhr abends barfuss den Strand entlang zu laufen

und dabei nicht zu frieren!

Zweitens: Ich kenne jetzt viele neue nette Leute!

Drittens: Nur in Rom duschen manche Leute in Klamotten eine Minute vor dem vereinbarten Treffpunkt!

Viertens: Es gibt dort eine Riesenkugel Eis für 1,60 €, die sogar mir zu groß war!

Fünftens: Am Trevi-Brunnen kann man abends sehr gut entspannen!

Sechstens: Die Sixtinische Kapelle ist einfach fantastisch!

Siebtens: In Rom kann man viele Fotos mit wunderschönem Hintergrund machen!

Achtens: Ich habe meine Urlaubsbräune wieder!

Neuntens: Ich weiß jetzt, wer die Vesta-

linnen waren!

Zehntens: Der Ausblick von der Kuppel des Petersdoms war fantastisch!

Elfte: Seit dieser Fahrt sind einige Leute keine Engel mehr!

Zwölftens: Das Essen ist dort einfach so gut!

Dreizehtens: Ich weiß jetzt, dass ich nicht die einzige bin, die vergisst ihren Wecker eine Stunde zurückzustellen! (Leider haben diese Personen immer in meinem Zimmer den Wecker gestellt.)

Vierzehntens: Ich war auf den Spuren der Illuminati unterwegs!

Fünfzehntens: Ich kenne jetzt den einzig wahren Motzi!



25 KLJBleinnen und KLJBler genossen in Rom sonnige Oktobertage. Natürlich durfte ein Besuch des Petersdoms im Hintergrund nicht im Programm fehlen.

Eichel Gras Herz Schellen

Schafkopf-Kurs und -Turnier im Landkreis Traunstein

In einem landkreisweiten Turnier bei der Landjugend in Palling wurden die besten Schafkopfspieler der KLJB im Landkreis Traunstein ausgekartelt. Gewonnen hat dabei Michael Huber (KLJB Palling), vor Manuel Salzberger (Surberg) und Stefan Schulz (KLJB Truchtlaching). Die erfolgreichste Ortsgruppe waren die Gastgeber gefolgt von der aus St. Leonhard.

Das Turnier hat sich ergeben aus zwei Kursen, von denen einer in Oberfeldkirchen und der andere in Petting stattgefunden hatten.

Die Regeln verständlich zu erklären erwies sich dabei als gar nicht so leicht. Damit das alles nicht ganz so verwirrend klingt, ging man schrittweise vor und möglichst schnell zur Praxis über. Beim Spielen nämlich klärten sich die meisten Fragen von selbst. Naturgemäß fanden sich einige schneller zurecht und mache brauchten länger, aber schon am zweiten Abend waren alle reif dafür dem Partnerpiel mit dem Solospiel noch eins draufzusetzen. Der Abend, an dem der Wenz eingeführt wurde, brachte zunächst ei-



nige, die den Überblick verloren hatten, zur Verzweiflung: Gerade war es noch mit das beste, was einem passieren konnte, vier Ober zu bekommen und nun soll einer verstehen warum bei einem Wenz diese Karten ziemlich wenige bringen sollen. Aber auch dieses Dickicht lichtete sich zusehends. So waren zum



Schluss am vierten Abend so weit das Spielen mit aufschreiben mal auszuprobieren. Geld wurde natürlich keines ausbezahlt, wir sind ja bei der Katholische Landjugend.

Andreas Deutinger
a.deutinger@kljb-muenchen.de

Landjugendgebiete

Wir bewegen das Land
und Gott bewegt uns

Die KLJB bewegt das Land in vielerlei Hinsicht. Als Basis für ihre Arbeit sieht die KLJB die Gemeinschaft und den Glauben. Die



KLJBler/-innen machen dabei ihre eigenen Erfahrungen im Umgang mit den Mitmenschen und Gott. Erfahrungen, die in diesem Gebetbuch durch Texte - von Landjugendlichen geschrieben - zum Ausdruck gebracht werden.

Das Gebetbuch entstand im Rahmen des Projekts „25.000! Menschen, Bilder & Aktionen“, bei dem sich alles um die ca. 25.000 Mitglieder der KLJB Bayern drehte. Aus diesem Grund enthält dieses Gebetbuch u.a. ausgewählte Bibelstellen mit Bezug zur Zahl 25 und 25 von Landjugendlichen in eine zeitgemäße Sprache übertragene Psalmen.

Das Vorwort zu diesem Gebetbuch ist von Pater Anselm Grün.

ISBN 978-3-936459-23-4, 112 Seiten, 4,50 -
www.kljb-fundus.de

Landkreiskolumme

Schafkopf – wer meint dies sei ein Spiel für „blädgsuffane Bauanfünfa und Biädimpfen in abakemane Boàzn“; wer gerne Witze reißt wie vom Bauer, der beim Schafkopfen auf die Bemerkung von seinem Spezl „Du, schau moi ausm Fenster, da drauß auf deina Wiesn vergnügt si oana mit deina Frau!“ bloß kurz von seinem Blatt aufschaut um festzustellen: „Des is ned mei Wiesn.“; wer behauptet „Kartenschbuin kôd doch a jeda!“, der wird diesem Spiel nicht gerecht.

Was das besondere dieses Spiels ausmacht? Wahrscheinlich weil es zugleich Glücks- und Strategiespiel ist. Es gehört Glück dazu das entsprechende Blatt auf die Hand zu bekommen aber genauso Können, was draus zu machen. Immerhin gibt es angeblich 99.500 Billionen Möglichkeiten der Blattkombinationen. Manche behaupten es sei schon deshalb Ausdruck des bayrischen Charakters: intelligent und hinterfotzig.

Auf jeden Fall ist Schafkopfen, trotz Watten, DAS bayrische Nationalkartenspiel. Zu Zeiten von Franz Josef Strauß habe man es sogar in der Landtagskantine gespielt und es gibt ein alljährliches „Parlamentarisches Schafkopfturnier des Deutschen Bundestags“ in der Vertretung des Freistaates in Berlin. Wie hier „Schwarze“ und „Rote“ miteinander spielen, Nordlichter und Bayern, so kann man auch allgemein sagen:

Schafkopf bringt Menschen zusammen, auch solche, die außer dieser Leidenschaft wenig gemeinsam haben. Hier muss man seinem Partner helfen, sich in die anderen hineinversetzen, sie verstehen, Menschenkenntnis entwickeln und kann so einiges „auskarteln“.

Dennoch hat trotz gewisser einheitlicher Regeln jede Region, jedes Dorf seine ganz eigenen Details in der Spielweise. Das fängt schon bei dem Kartenbezeichnungen an: das Schellen-As heißt mancherorts „Hundsg'fickte“, woanders „Kuglbauer-Therès“, „Bumbl“ oder ganz anders. Dieses Kartenspiel kann also identitätsstiftend für ein ganzes Dorf sein genauso wie es verbindend wirkt.

Früher brauchte man sich in einem bayrischen Wirtshaus gar nicht blicken zu lassen ohne Schafkopfen zu können und es gehörte sozusagen zur Sozialisation dieses Spiel zu lernen. Wenn aber heutzutage die meisten Väter schon nicht einmal mehr das Spiel beherrschen, woher sollen es dann die Jungen lernen, dann kommt es soweit, dass Schafkopfen auszusterben droht.

Das allein macht noch nicht die Tragödie aus: Die Orte, an denen man zusammenkommt um sich auszutauschen, Kirche und Wirtshaus sind Mitte und Kern eines Dorfes, machen seine Seele aus. Nun müssen viele traditionelle Wirtshäuser schließen, weil die Stammtische leer und die Gäste ausbleiben. Denn heute fährt nahezu jeder, der mobil ist, nicht nur zum Arbeiten in die nächste Stadt sondern auch zum feiern und weggehen; im Dorf wird höchstes noch geschlafen. So haben viele ländliche Regionen mit dem Problem der Abwanderung und der Überalterung zu kämpfen.

Die Lebensqualität eines Dorfes aber wird geprägt davon, wie sich die Bewohner für die Gemeinschaft engagieren, wie sie zusammenhalten und auch gemeinsam feiern. Werte und Überzeugungen werden in dörflichen Traditionen gelebt, sei es Maibaumaufstellen oder Kirchweihfeiern. Die Leute hier lassen sich weniger von Kultur berieseln sondern produzieren sie selbst!

Wir in der Landjugend können Akzente setzen: hey, das Leben ist schön – auch und vor allem im Dorf auf dem Land, denn wir machen gemeinsam was draus. Kann konkret heißen sich einsetzen, dass trotz Pfarrverbänden die Kirche im Dorf bleibt, zu schauen, dass man mit der Schöpfung und den Geschöpfen um uns herum verantwortlich umgeht. Oder kann auch mal mit einem Schafkopfkurs oder -turnier passieren.

Andreas Deutinger
für den Kreisverband Traunstein
a.deutinger@kljb-muenchen.de

Auf geht's nach Polen

Hast du nicht auch Lust mal die Welt zu erkunden, fremde Städte und Länder kennen zu lernen, etwas von der Kultur und Geschichte sehen und erfahren. Mit netten Menschen zusammen ein Abenteuer erleben? Mach dich auf und komm mit!

Der Diözesanverband München und Freising macht sich auf nach Polen vom 9. bis 15. April 2007 – ein höchst spannendes Nachbarland bei dem es einiges zu Entdecken gibt. Der Diözesane Arbeitskreis Eine Welt (DAKEW) hat ein interessantes Programm ausgearbeitet zum Beispiel Krakau die europäische Kulturhauptstadt mit Weltkulturerbe oder wie leben die Leute dort auf dem Land was macht die Landwirtschaft. Wir wandern auf den Spuren der Geschichte – Auschwitz und natürlich darf das multikulturelle Nachtleben nicht zu kurz kommen – soll sehr legendär sein. Um sich auf die gemeinsame Fahrt vorzubereiten gibt es ein verbindliches Vorbereitungs- Wochenende am 23. / 24 März 2007.

Weitere Infos und Anmeldung an der Diözesanstelle, per E-Mail unter s.lanzl@kljb-muenchen.de oder telefonisch unter der Nummer 089/48092-2230
Anmeldeschluss: 16.01.2007

Werkbrief

Ernährungs-souveränität

Weltweit hungern derzeit 850 Millionen Menschen. Paradoxe Weise leben 75 % davon auf dem Land, also dort, wo Nahrung angebaut wird. Da viele Kleinbauern keinen Zugang zu Land, Wasser oder Saatgut haben, sind sie nicht in der Lage, sich und ihre MitbürgerInnen mit Nahrung zu versorgen. Statt für den Eigenbedarf Nahrung anzubauen, müssen arme Länder vielfach für den Export produzieren. Zugleich subventionieren viele Industrienationen ihre Lebensmittel so, dass Überschüsse billig in Entwicklungsländern verkauft werden. Damit bricht der dortige Markt vollends zusammen.

Ernährungssouveränität fordert für alle Völker und Nationen das Recht, ihre Landwirtschafts- und Ernährungspolitik selbst zu definieren und vorrangig die eigene Bevölkerung durch regionale Lebensmittelproduktion mit qualitativer Nahrung (ausreichend, gesund, nahrhaft, den kulturellen Gewohnheiten entsprechend) zu versorgen. Für alle Produkte, also auch für den ergänzenden Import, müssen den Produzenten faire Preise bezahlt werden und Dumping verhindert werden.

Neben Hintergrundinformationen zu verschiedenen Eckpunkten von Ernährungssouveränität bietet der Werkbrief Lösungsvorschläge vom persönlichen Umfeld bis zur politischen Ebene an. Tipps und Methoden für die Ortsgruppenarbeit regen zum Ausprobieren an.



ISBN 3-931716-40-6, 96 Seiten, 4,50 -
www.landjugendverlag.de

Wie beim Pfingsttreffen am Petersberg so auch bei der Herbstkultur der KLJB Kreisrunde Mühldorf: Sie ist vertreten – die Kabarettgruppe Soafablosn mit dem Mühldorfer Jugendseelsorger Richard Stefke und den beiden Gemeindefereenten Werner Hofmann und Markus Lentner.

Revolution – und Kirche? Wie passt denn das zusammen, mag man sich als KLJB'ler (der mir dieser Institution sehr vertraut ist ;-)) vielleicht fragen. Den meisten fallen da die ersten Ministrantinnen ein oder in der Zukunft die erste katholische Priesterin.

Viva la Revolution. Aber braucht's des? – in der Kirche? Bzw. wird's denn wirklich mal eine Revolution in der Kirche geben? Dieser Frage ist die Soafablosn mit ihrem neuen Programm auf den Grund gegangen: Es geht um eine stinknormale bayrische Landpfarrei: mit einer Mutter-Kind-Gruppe im Pfarrheim, einem Stammtisch, einer Jugendgruppe und so weiter ... und mit einem herrischen, alten Pfarrer und seinem „Wohlfühl-Pädagogik-Gemeindefereenten“. Die Gemeinde ist mit seinen Hirten nicht mehr einverstanden und schmeißt sie kurzerhand raus. Nur, wie geht's dann weiter?

Drei engagierte Köpfe der Pfarrgemeinde machen sich so Ihre Gedanken darüber und versuchen die Zukunft der Kirche in ihrem Ort aufzubauen. Zuerst ist die Euphorie groß: „Es lebe die Revolution – mia feiern soiba Gottesdienst!“ Begeisterung breitet sich aus – ebenso wie der Rauch der Revolutionszigarren! Nur haben die drei „Kirchen-Che-Guevaras“ ganz unterschiedliche Vorstellungen: Der Eine ist der Meinung, es müsse unbedingt ein neuer Pfarrer her: „Des geht doch ned ohne Pfarrer – Hauptsach er hoid uns d'Mess!“ Der zweite im Trio schwebt in anderen Sphären und ist der Meinung „Wir sind alle Kinder des Lichts – spürt's ihr des?“ und der Dritte im Bunde versucht die Vorstellungen der Schäfchen zu verwirklichen und ist schließlich „frustriert“.

Tja, wo soll das hinführen? – Schaut es euch doch selbst an bei der Soafablosn: Urkomische Dialoge und Humor, den man Männern der Kirche so nicht zutraut – Situationen aus dem alltäglichen „Pfarreiwahnsinn“ auf den Punkt gebracht!

Sie waren bei uns im Landkreis Mühldorf, genauer gesagt in Oberbergkirchen. 140 Zuschauer aus verschiedensten Ecken des Landkreises und verschiedenster Altersgruppen durften die unterhaltsame und doch gleichzeitig kritische Show von Soafablosn erleben. Darunter waren 20 KLJBler aus dem Pfarrverband Haag, die sich durch besonderes Engagement bei der vorausgegangenen „Do geht wos- Aktion“ freien Eintritt verdient hatten.

Wir freuen uns auf weitere Abende mit neuen Ideen aus den Köpfen der Soafablosn-Crew!

Weitere Infos unter:
www.soafablosn.de

Christiane Arlt und Veronika Hauser

KLJB tritt ein für gentechnikfreies Bayern

Bereits auf ihrer Landesversammlung 2004 verabschiedeten die Delegierten der KLJB Bayern ihre Position zur sogenannten „Grünen Gentechnik“. Sie äußerten grundsätzliche Bedenken gegen die Gentechnik und formulierten angesichts der aktuellen Situation – gentechnisch veränderte Produkte in den Supermarktregalen und GVOs (gentechnisch veränderte Organismen) auf Freilandfeldern – konkrete Forderungen an Politik und Kirche.

Großdemonstration in Nürnberg

Landesvorsitzender Sebastian Maier vertrat diese Position am im September auf der vom Bündnis Bayern für gentechnikfreie Natur und Landwirtschaft organisierten Großdemonstration in Nürnberg. 3.000 Menschen protestierten dort gemeinsam mit einem Aufgebot von Landwirten und ihren Traktoren für gentechnikfreie Nahrung und die Sicherung des Standortes Bayern als gentechnikfreie Anbauregion.

„Die KLJB beobachtet seit Jahren intensiv die Entwicklung der Gentechnik im

Pflanzenbau. Wir stehen hier vor generationsübergreifenden Entscheidungen, die nicht mehr rückgängig gemacht werden können und gerade uns als junge Generation in zunehmenden Maße betrifft. Besorgniserregend ist für uns hier vor allem die zunehmende Abhängigkeit von wenigen multinationalen Konzernen“, erklärt Sebastian Maier bei seiner Ansprache auf dem Nürnberger Jakobsplatz.

Sicherheit für die Landwirtschaft

Landwirtinnen und Landwirte, die sich gegen die Gentechnik entscheiden, müssen besser geschützt werden. Bei Verunreinigung ihrer Felder durch GVOs aus der Nachbarschaft muss ein Schadensausgleich gewährleistet sein. Dafür sind Pflichtversicherungen für die Saatgutindustrie und für die Gentechnikanwender notwendig.

Ökolandbau stärken

Die KLJB Bayern spricht sich für eine weiterhin umfassende Förderung des ökologischen Landbaus aus. Außerdem

plädiert sie in der konventionellen Landwirtschaft, auf ein Anbaumanagement und angepasste Fruchtfolgen zurückzugreifen, mit denen sich z.B. der Maiszünsler auch ohne Einsatz von Gentechnik bekämpfen lässt.

Ungeklärte Fragen und Bedenken

„Wir als junge Generation haben allerdings noch viele ungeklärte Fragen und Bedenken bezüglich des Einsatzes von Gentechnik im Pflanzenbau“, so Sebastian Maier. „Wie wirken sich GVOs in Lebensmitteln langfristig auf die Gesundheit der Verbraucher/-innen aus? Sind Einsparungen im Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln durch Einsatz von GVOs nicht nur kurzfristig erreichbar?“, sind nur zwei dieser vielen offenen Fragen. Außerdem sieht die KLJB in der „Grüne Gentechnik“ keine Chance für die Ernährungssouveränität von Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika.

Katharina Niemeyer
k.niemeyer@kljb-bayern.de



Der Landesvorsitzende der KLJB Bayern, Sebastian Maier, vertrat die Position der KLJB bei einer Großdemonstration für gentechnikfreie Landwirtschaft.

Drei Tage Zeit für Helden

„3 Tage Zeit für Helden“ ist eine landesweite Aktion der Jugendarbeit in Bayern, die vom 12. bis 15. Juli 2007 unter Beteiligung von Jugendgruppen aus ganz Bayern dezentral stattfinden wird. Jugendgruppen aus ganz Bayern zeigen in verschiedenen, lokalen Aktionen drei Tage lang, was junge Frauen und Männer ehrenamtlich in die Hand nehmen und leisten können: Sie stellen sich der Herausforderung, innerhalb von drei Tagen vor Ort eine gemeinnützige Aufgabe mit einem sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, integrativen oder ökologischen Schwerpunkt zu lösen – ohne diese Aufgabe vorher zu kennen. Der Startschuss fällt am 12. Juli um 18:15, erst dann wird klar was das Team in den kommenden 3 Tagen auf die Beine stellen muss.

Da am folgenden Tag offiziell Unterricht an Bayerns Schulen stattfindet, ist es möglich eine Schulbefreiung zu beantragen. Dies dürfte kein Problem sein, denn Minis-

terpräsident Dr. Edmund Stoiber hat die Schirmherrschaft der Aktion übernommen. Als weiterer bekannter Partner tritt der Radiosender Bayern 3 auf. Er wird „3 Tage Zeit für Helden“ an die Öffentlichkeit tragen, an den Aktionstagen vor Ort sein und Hilferufe für Projektteams senden.

Gruppen können sich über die Internetseite www.zeitfuerhelden.de anmelden. Im bereitgestellten Online-Formular können die Jugendgruppen neben ihren Daten (Verbandszugehörigkeit, Gruppengröße u. a.), auch ihren Wunscharbeits-schwerpunkt angeben. Diese Angaben werden dem Koordinierungskreis im jeweiligen Landkreis übermittelt. Die Verantwortlichen im Landkreis vergeben dann die Projekte an die teilnehmenden Teams und unterstützen sie vor sowie während der Aktion. Projektideen und die nötige Ausrüstung werden von Projektpaten gestellt.



Bist du in deiner Ortsgruppe oder in deinem Kreisverband für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig?

Schreibst du gerne?

Dann schreib doch mal was für den express!

Mall alles, von dem du denkst, dass es in den express rein muss an

redaktionsteam@kljb-muenchen.de.